

## Die Freiheit in Christus

(Nach einem Wortdienst von W. Einert, 63667 Nidda)

Wie viele gläubige Menschen werden von Religionen, Sekten, Organisationen und deren Führern unter Religionsgesetze versklavt! Man könnte meinen, dass sich seit Mitte des 1. Jhs. an dieser Situation nichts verändert hat. Die Worte des Apostels Paulus an die Galater sind deshalb auch heute noch höchst aktuell.

G 5:1-6 - "*Für* die Freiheit befreie uns Christus. Steht daher fest und seid nicht nochmals *in einem Joch der* Sklaverei festgehalten!<sup>2</sup> Siehe, ich, Paulus, ich sage euch, dass, wenn ihr beschnitten würdet, Christus euch nichts nützen wird.<sup>3</sup> Ich bezeuge aber nochmals jedem beschnittenen Menschen, dass er Schuldner ist, das ganze Gesetz *zu tun*.<sup>4</sup> Ihr wurdet unwirksam gemacht, *weg* von Christus, die ihr im Gesetz gerechtfertigt sein *wollt*; ihr fielt aus der Gnade.<sup>5</sup> Denn wir sind *im Geist* aus Treue *erwartungsvoll auf* die Erwartung der Gerechtigkeit *ausgerichtet*.<sup>6</sup> Denn in Christus Jesus ist weder Beschneidung *zu* etwas stark noch Unbeschnittenheit, sondern durch Liebe *in* *nerwirkende* Treue." (KK)

Ich möchte nun in der gewohnten Weise auf die einzelnen Verse Bezug nehmen und sie auf uns anwenden.

**G 5:1 - *Für* die Freiheit befreie uns Christus. Steht daher fest und seid nicht nochmals *in einem Joch der* Sklaverei festgehalten!**

Bei dieser Freiheit geht es nicht um ein schrankenloses, hemmungsloses und gesetzloses Leben. Paulus warnt gegen Ende des Galaterbriefes davor, die Freiheit zu missbrauchen, wenn er sagt: G5.13 - "Denn ihr wurdet *aufgrund*<sup>1</sup> *der* Freiheit berufen, Brüder. Allein *gebraucht* nicht die Freiheit <sup>h</sup>als Anlass *für* das Fleisch, sondern sklavt einander durch die Liebe!" (KK)

Diese Freiheit ist ein Sonderstatus, denn schon Abram erhielt die Anweisung Gottes: wörtl. "Geh für dich".<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> d.h. Freiheit ist die Voraussetzung für die Berufung!

<sup>2</sup> (תָּרַח לְךָ [LäKh LöKha]) 1M12.1; vgl. A7.4; H11.8

Auch die Geliebte im Lied der Lieder (Hohelied), die prophetisch die ἑκκλησία (*ekkläsia*) darstellt, erhielt von ihrem Freund (Christus) diese gleiche Aufforderung.<sup>3</sup>

Es geht also um einen neuen Stand in und mit Christus, denn: "Christus *hat* uns herausgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, *indem er zum* Fluch für uns wurde, ..." (G3.13 KK) Im Nahzusammenhang geht es um das Gesetz vom Sinai. Das "nochmals" lässt daher den Schluss zu, dass die Galater schon einmal (samenmäßig in ihren Vorvätern) unter dem Gesetz vom Sinai standen.

Aber es geht bei dieser Sklaverei, von der befreit wurde, nicht nur um das Gesetz vom Sinai, sondern auch um das Gesetz der Verfehlung und des Todes: R 8:2 - "Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus befreite dich von dem Gesetz der Verfehlung und des Todes." (KK)

Diese Freiheit ist gleichzeitig eine neue Bindung auf höherer Ebene, denn in R6.18 schreibt Paulus: "Frei *gemacht* worden<sup>p</sup>, daher weg von der Verfehlung, seid ihr der Gerechtigkeit versklavt worden." (KK) <sup>4</sup>Die Gerechtigkeit ist Christus. Damit ist aber auch klar, dass Sklave Christi zu sein höchste Freiheit bedeutet! "Denn der im Herrn berufene Sklave ist *ein* Befreiter *des* Herrn; gleicherweise ist der berufene Freie *ein* Sklave Christi." (1K7:22 KK) Ein solch Befreiter sollte sich nicht wieder durch die o.g. Gesetze festhalten und damit auf die niedere Ebene der Gesetzlichkeit herabziehen und binden lassen.

Für diese Freiheit auf höherer Ebene gibt es im AT eine Vorschattung. Wir lesen in 2M21 von einem Sklaven, der freiwillig bei seinem Herrn bleiben wollte und als Zeichen dafür mit einem Pfriem am Ohr durchbohrt wurde. Ein solcher Sklave hatte erkannt, dass diese Form Gebundenheit weit besser ist als seine vermeintliche Freiheit.

Paulus fährt fort:

---

<sup>3</sup> [ וְלֵךְ-לְךָ ... קָמִי לְךָ ]  
[dich für gehe und ... dich für erstehe ] LL2.10 ← (*Leserichtung*)

<sup>4</sup> 1K1.30

**G 5:2 - Siehe, ich, Paulus, ich sage euch, dass, wenn ihr beschnitten würdet, Christus euch nichts nützen wird.**

Im Besonderen bei den Korinthern und Galatern gab es nach dem Bericht des Paulus falsche Apostel und Lehrer, die die Rettung von Werken des Gesetzes, insbesondere der Beschneidung, abhängig machen wollten. Dagegen argumentiert der Apostel, indem er zeigt, wie nutzlos das ist: "Ich lehne die Gnade <sup>d</sup>Gottes nicht ab; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz *käme, wäre* Christus demnach umsonst gestorben." (G2.21 KK)

Umsonst deshalb, weil dann ja das Gesetz zur Rettung ausgereicht hätte. Wer daher Gesetzeswerke wie z.B. Beschneidung als rettungsnotwendig ansieht, fällt aus der Gnade: "Ihr wurdet unwirksam gemacht, *weg* von Christus, die ihr im Gesetz gerechtfertigt sein *wollt*; ihr fielt aus der Gnade." (G5.4 KK) Gott selber gab durch Petrus<sup>5</sup> das Beispiel, dass Unbeschnittene in derselben Gnade gerettet sind wie Beschnittene. Die Beschneidung damals oder heute irgendwelche Religionsgesetze sind somit kein Mittel zur Rettung. In Christus sind alle eins: G 3:28 - "Nicht ist in *ihm* Jude noch Hellene, nicht ist in *ihm* Sklave noch Freier, nicht ist in *ihm* männlich, auch *nicht* weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus." (KK) — Weiter heißt es:

**G 5:3 - Ich bezeuge aber nochmals jedem beschnittenen Menschen, dass er Schuldner ist, das ganze Gesetz zu tun.**

Der Nahzusammenhang zeigt, dass es um das Gesetz vom Sinai geht. Nur Teile des Gesetzes zu tun, genügt nicht: G3.10 - "Denn so viele, wie aus Werken *des* Gesetzes sind, sind unter Fluch; denn geschrieben worden ist: Verflucht *ist* jeder, <sup>w</sup>der nicht bleibt in allem <sup>d</sup>, was in dem Büchlein des Gesetzes geschrieben worden<sup>pl</sup> ist, <sup>d</sup> um es<sup>pl</sup> zu tun." (KK) Jakobus bestätigt dies: JK2.10 - "Denn wer das ganze Gesetz bewahrt, aber in *e i n e m* strauchelt, ist aller schuldig geworden." (KK)

"Wenn die Galater die Beschneidung als heilsnotwendig annehmen, dann betreten sie damit den alten Weg des Gesetzes, auf dem eine Forderung die andere nach sich zieht. Da kann man nicht

---

<sup>5</sup> A15.1-11

einfach abbrechen, sondern muss den ganzen Weg zu Ende gehen. Damit ist aber die Freiheit des vertrauenden Glaubens verloren." (*Zit. EC*)

Nachdem Paulus diese Konsequenz, das ganze Gesetz zu tun, aufzeigte kommt er jetzt zu einer noch viel folgenschwereren Feststellung. Er macht deutlich, dass jeder, der diesen Gesetzesweg gehen will, gleichzeitig aus der Gnade fällt, durch die er doch von all diesen Gesetzesbestimmungen befreit worden war. Wir lesen:

**G 5:4 - Ihr wurdet unwirksam<sup>6</sup> gemacht, weg von Christus, die ihr im Gesetz gerechtfertigt<sup>7</sup> sein wollt; ihr fielt aus der Gnade.**

Das eindeutige Zeugnis der Schrift ist, dass im Gesetz niemand gerechtfertigt wird: G2.16 - "...*wir* nehmen aber wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu. Auch wir glauben <sup>h</sup>an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." (KK)

Wer aus Gesetz gerechtfertigt werden will, ist wieder unter dem Fluch, von dem Christus uns doch befreit hat. G 3:10-13 - "Denn so viele, wie aus Werken *des* Gesetzes sind, sind unter Fluch; denn geschrieben worden ist: Verflucht *ist* jeder, <sup>w</sup>der nicht bleibt in allem <sup>d</sup>, was in dem Büchlein des Gesetzes geschrieben worden<sup>pl</sup> ist, <sup>d</sup> um es<sup>pl</sup> zu tun. <sup>11</sup> Dass aber im Gesetz niemand bei <sup>d</sup>Gott gerechtfertigt wird<sup>p</sup>, *ist* eindeutig, da der Gerechte aus Glauben leben wird. <sup>12</sup> Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: Der, *der* diese *Geschriebenen* getan hat, wird in ihnen leben. <sup>13</sup> Christus *hat* uns herausgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, *indem er zum* Fluch

---

<sup>6</sup> **unwirksam<sup>p</sup>** - καταργέω (*katargeō*) - von oben her (kata: *all*bezüglich, herab) unwirksamgemacht (FHB); außer Wirksamkeit gesetzt (S+Z).

<sup>7</sup> **rechtfertigen** - δικάζω (*dikaioō*) - verb., 14x von 39 Gesamtvorkommen stehen allein im Römerbrief (2.13; 3.4,20,24,26,28,30; 4.2,5; 5.1,9; 6.7; 8.30,33). Vorkommen in den Paulusbriefen 24x; gerecht machen, als gerecht erweisen, für gerecht erklären (Sch); w. *gerechtmachen*; öffentlich Gerechtigkeit feststellen (WOKUB 660).

für uns wurde, denn geschrieben worden ist: Verflucht ist jeder, der auf am Holz hängt!" (KK)

Wer im Gesetz (auch in irgendeinem anderen Religionsgesetz) gerechtfertigt werden will, verlässt den Weg der Gnade. Das heißt, er verlässt Christus, der die Gnade in Person<sup>8</sup> ist: T2:11 - "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend allen Menschen, uns erziehend, auf dass, verleugnend die Verunehrung Gottes und die kosmischen Begierden, wir vernünftig und gerecht und wohlehrend leben in dem nunmehrigen Äon." (KK)

Nun lenkt Paulus unsere Aufmerksamkeit wieder auf das eigentliche Ziel:

**G 5:5 - Denn wir sind *im Geist* aus Treue erwartungsvoll auf die Erwartung der Gerechtigkeit ausgerichtet.**

Die ἐκκλησία (*ekkläsia*) hat während dieser "Wartezeit" das Angeld des Geistes, aber ohne das Gesetz: 2K5:5 - "Der aber, der uns hinein in eben dies *von oben* her wirkt, ist <sup>d</sup>Gott, der, der uns das Angeld des Geistes gab." (KK)

Dies ist Ausdruck Seines Liebeshandelns, denn wir müssen ja noch auf die Freilösung unseres Leibes warten.<sup>9</sup> So ist der Geist "...*ein* Angeld unseres *Losteils bis* zur Freilösung des *uns* zugeeigneten *zum* Lobpreis Seiner Herrlichkeit." (E1:14 KNT)

Dieses Angeld dürfen wir ganz real erfassen, denn es ist in den Herzen, dort, wo auch der Heilige Geist die Liebe Gottes ausgegossen hat. Deshalb steht geschrieben: 2K1:22 - "...der uns auch versiegelt und das Angeld des Geistes in unseren <sup>d</sup>Herzen<sup>10</sup> gegeben hat." (KK) Oder: R 5:5 - "...die Erwartung aber enttäuscht nicht, da die Liebe <sup>d</sup>Gottes ausgegossen worden ist in unseren <sup>d</sup>Herzen<sup>11</sup> durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist." (KK) Dieser Vorgang spielt sich in unseren Herzen ab, es ist nicht nur etwas Äußerliches.

---

<sup>8</sup> vgl. J1.17; R5.21

<sup>9</sup> R8.23

<sup>10</sup> beachte Dativ (ἐν ταῖς καρδίαις [*en tais kardiais*])

<sup>11</sup> beachte Dativ (ἐν ταῖς καρδίαις [*en tais kardiais*])

So ist die ἐκκλησία (*ekkläsia*) auch zum Tempel Gottes und des Heiligen Geistes geworden, und zwar jedes einzelne Glied für sich. So schreibt Paulus den Korinthern, die wahrlich keine "Musterknaben" waren: 1K 3:16 - "Nehmt ihr nicht wahr, dass ihr *der* Tempel Gottes seid und der Geist <sup>d</sup>Gottes in euch wohnt?" (KK) Oder: 1K 6:19 - "Oder nehmt ihr nicht wahr, dass euer <sup>d</sup>Leib *ein* Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, <sup>w</sup>den ihr von Gott habt, und *dass* ihr nicht euch selbst seid?" (KK)

Im zweiten Brief zitiert er aus dem AT<sup>12</sup>, um diesen Sachverhalt zu verdeutlichen: 2K 6:16 - "...Denn wir, wir sind *die* Tempel des lebenden Gottes, so, wie <sup>d</sup>Gott sagte <sup>dass</sup>: "Ich werde in ihnen innewohnen und wandeln und werde ihr Gott sein, und sie, sie werden mein Volk sein." (KK)

Damit dürfte auch deutlich werden, dass unsere Erwartung, für die wir das Angeld des Geistes haben, sich nicht in unserer Treue gründet, sondern in "Seiner Treue"!

Unsere Werke, unser Gesetzeshandeln usw. können nicht Maßstab für das Gnadenhandeln Gottes sein. R5.1 - "Daher *nun*, als Gerechtfertigtwordene<sup>p</sup> aus Glauben (Treue)<sup>o</sup>, haben wir Frieden <sup>z</sup>mit <sup>d</sup>Gott durch unseren <sup>d</sup>Herrn Jesus Christus,..." (KK) <sup>o</sup>(d.i. aus Seiner Treue, weil es auch Seine Gerechtigkeit ist. s.u.)

Jedes Glied der ἐκκλησία (*ekkläsia*) erwartet die Freilösung seines Leibes, auch das hat nichts mit Gesetz zu tun: "Nicht allein aber *sie*, sondern auch wir selber, *die* wir den Vonanfang des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selber, erwartend die Sohnessetzung, die Freilösung unseres <sup>d</sup>Leibes. <sup>24</sup> Denn *gemäß* der Erwartung wurden wir gerettet. Erwartung aber, die erblickt wird, ist nicht Erwartung; denn wer harrt auch aus *bezüglich dessen*, <sup>w</sup>was er erblickt? <sup>25</sup> Wenn wir aber *das* erwarten, <sup>w</sup>was wir nicht erblicken, warten wir ab durch Ausharren." (R8.23-25 KK) Ja, darauf sind wir erwartungsvoll ausgerichtet, wie es Paulus hier in G5.5 ausdrückt.

Wenn wir die Gerechtigkeit erwarten, so ist auch das nicht unsere Gerechtigkeit, sondern die aus Gott aufgrund der Treue des

---

<sup>12</sup> 2M29.45

Christus: P 3:9 - "...*indem ich* nicht meine *eigene* Gerechtigkeit habe, *nämlich* die aus *dem* Gesetz, sondern die durch *den* Glauben (die Treue) Christi, die Gerechtigkeit aus Gott auf *Grund* des Glaubens (der Treue)." (KNT)

Ich werde nicht müde, immer wieder darauf zu verweisen, dass es nicht vorrangig um unsere Treue geht, sondern um Seine Treue: "...aber da wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben/<sup>o</sup>*Treue Christi Jesu*<sup>o</sup>, haben wir auch an Christus Jesus geglaubt, damit wir aus Glauben/<sup>o</sup>*Treue Christi*<sup>o</sup> gerechtfertigt werden und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird." (G2.16 KK)

Es geht dabei auch nicht um unser Wirken: R 4:5 - "Dem nicht Wirkenden aber, der aber <sup>auf</sup>an den glaubt, der den *Gott*-Unehrenden rechtfertigt, wird<sup>p</sup> sein <sup>d</sup>Glaube <sup>h</sup>zur Gerechtigkeit gerechnet,..." (KK)

Denn ER wurde uns zur Gerechtigkeit gemacht! Und niemand von uns hatte oder hat jemals daran irgendeinen Anteil: 1K 1:30 - "Aus IHM aber seid ihr in Christus Jesus, welcher uns Weisheit von Gott wurde<sup>p</sup> *und* Gerechtigkeit, außerdem auch Heiligung und Erlösung." (KK) Es ist kaum zu glauben, was Gott in seiner Liebe getan hat, aber wir dürfen mit den von Gott gegebenen Fakten rechnen: 2K 5:21 - "Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm." (KK)

Wenn wir denn schon in IHM Gerechte sind, ist es dann nicht ein Widerspruch, wenn Paulus hier (G5.5) sagt, dass wir erwartungsvoll auf die Gerechtigkeit ausgerichtet sind? Die Verse 4 u. 6 liefern uns die Erklärung: Es gibt einen Stand "weg von Christus" und einen Stand "in Christus"; d.h. die Erwartung der Gerechtigkeit ist die Erwartung des Vollendungsleibes. Ziel ist es, die Gerechtigkeit zu vervollständigen; das ist der Gesamt-Christus als Lämmlein, das Geheimnis Gottes (vgl. EH10.7; 11.15).

Deshalb muss uns allen klar sein, dass auf dieses Heilshandeln Gottes weder Religionsgesetze noch die Werke des Einzelnen irgendeinen Einfluss haben.

Wir lesen deshalb weiter:

**G 5:6 - Denn in Christus Jesus ist weder Beschneidung<sup>13</sup> zu etwas stark noch Unbeschnittenheit<sup>14</sup>, sondern durch Liebe innenwirkende Treue.**

In G6.15 bestätigt Paulus nochmals diesen von Menschen unabhängigen Vorgang: "Denn in Christus Jesus ist weder Beschneidung etwas noch Unbeschnittenheit, sondern *eine* neue Schöpfung." (KK) Diese neue Schöpfung ist Wirken Gottes und nicht Ergebnis eines Menschenwerkes.

Auch die innerhalb der Heilsordnung bestehenden Unterschiede spielen in Christus keine Rolle mehr: K 3:11 - "Da ist weder Hellene noch Jude, Beschneidung noch Unbeschnittenheit, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen."

Sowohl Beschneidung als auch Unbeschnittenheit rechtfertigt Gott aus Glauben (Treue). Paulus fragt mit Recht: R 3:29,30 - "Oder *ist ER* der Gott *der* Juden allein? Nicht auch *der* Nationen? Ja, auch *der* Nationen, wenn nämlich <sup>d</sup>Gott einer *ist*, welcher *die* Beschneidung aus Glauben rechtfertigen wird und *das* Unbeschnittensein durch den Glauben." (KK)

Deshalb muss auch der Stand des Einzelnen (beschnitten o. unbeschnitten) zur Zeit der Berufung nicht geändert werden: 1K7:18 - "Ist jemand beschnitten berufen worden, so verberge er *die Beschneidung* nicht; ist jemand in Unbeschnittenheit berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden." (KK)

Auf uns angewandt heißt das, dass weder unsere Herkunft noch unsere Werke Einfluss auf die Berufung Gottes haben. Es geht allein um die durch die Liebe **innenwirkende Treue**. Und noch einmal: Das ist nicht unsere Treue, sondern Seine Treue! Die Liebe ist sozusagen das Mittel, durch welches die Treue im Inneren wirkt.

---

<sup>13</sup> **Beschneidung** - περιτομή (*peritomä*) 36x, davon 31x bei Paulus.

<sup>14</sup> **Unbeschnittenheit** - ἀκροβυστία (*akrobystia*) 20x, davon 19x bei Paulus.



Warum? Weil in unseren Herzen<sup>15</sup> der Geist diese Liebe ausgegossen hat (R5.5).

Deshalb kann Johannes sagen, dass Gott **Liebe** "in uns" hat:

τὴν ἀγάπην ἣν ἔχει ὁ θεὸς ἐν ἡμῖν

die Liebe, welche hat der Gott in uns (1J4.16)

Diese Liebe ist der Christus in Person, der ja auch der Treue<sup>16</sup> in Person ist. ER selber kann sagen "Ich in ihnen und du in mir..." (J17.23). Paulus drückt das so aus: K 1:27 - "...denen der Gott bekannt *machen* will, was der Reichtum der Herrlichkeit des Geheimnisses in den Nationen *ist*, welcher ist: ChRISTO'S in euch, die Erwartung der Herrlichkeit,..." (DÜ)

Zusammenfassend kann man daher zu den wenigen Versen (G5.1-6) sagen: Paulus ermahnt uns unter Inspiration, dass wir uns unsere Freiheit in Christus nicht durch Gesetze von Menschen, und seien sie noch so fromm getarnt, nehmen lassen. Denn wer durch eigenes Handeln gerecht werden will, fällt aus der Gnade. Lassen wir daher DEN TREUEN in uns innenwirken gemäß dem Reichtum Seiner Gnade. Amen.

\* \* \* \* \*

---

<sup>15</sup> Beachte Dativ (ἐν ταῖς καρδίαις [*en tais kardiais*])

<sup>16</sup> EH3.14 [ὁ ἀμῆν (*ho amän*) hebr. der Treue ὁ πιστός (*ho pistos*) gr. der Treue].